

Die Haltung der Jugendlichen der DDR zu Krieg und Frieden: ausgewählte Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1982). *Die Haltung der Jugendlichen der DDR zu Krieg und Frieden: ausgewählte Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-382545>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Die Haltung der Jugendlichen der DDR
zu Krieg und Frieden.

Ausgewählte Ergebnisse wissenschaftlicher
Untersuchungen.

Auf der 4. Tagung des ZK der SED konnte Genosse Erich Honecker die Feststellung treffen, daß immer mehr Bürger der Deutschen Demokratischen Republik die Friedenspolitik unserer Partei und der Regierung aktiv unterstützen. Sie handeln nach der Erkenntnis: Je stärker der Sozialismus, desto sicherer ist auch der Frieden. Diese Einschätzung gilt voll und ganz für die junge Generation unseres Landes. Das beweisen in jüngster Zeit die machtvollen Friedensmanifestationen der FDJ anlässlich ihrer Pfingsttreffen. Das geht auch aus wissenschaftlichen Untersuchungen der Jugendforschung hervor. Sie belegen, daß die Jugend der DDR gemeinsam mit der älteren Generation ihre Verantwortung im Kampf um die Erhaltung und Festigung des Friedens immer besser erkennt und mit den ihr eigenen Möglichkeiten wahrnimmt, nicht zuletzt durch ihre Entschlossenheit zur Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften unter Einsatz des Lebens. Von den uns vorliegenden Forschungsergebnissen ausgehend können folgende Einschätzungen getroffen werden:

1. Ein großer Teil der Jugendlichen unserer Republik stellt eine direkte Beziehung her zwischen ihren Vorstellungen vom Sinn ihres Lebens und ihren Lebensplänen und dem Kampf um die Erhaltung des Friedens. Ein Leben in Frieden besitzt für die meisten Jugendlichen einen sehr hohen Stellenwert. Wesentlich ist, daß viele Jugendliche nicht nur in Frieden leben wollen, ihn als Voraussetzung eines sinnerfüllten Lebens ansehen, sondern darüber hinaus ihre Bereitschaft zum Ausdruck bringen, persönlich dazu beizutragen, den Frieden zu wahren und zu festigen. Diese aktive Lebenshaltung zeigt, daß sich bereits viele Jugendliche den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen gemacht haben, der die Erkenntnis einschließt, daß Sozialismus und Frieden eine untrennbare Einheit bilden. So äußerte sich z. B. ein 18jähriger Lehrling wie folgt über den Sinn seines Lebens: "Der Sinn des Lebens besteht für mich darin, für das Glück der Menschen zu kämpfen. Es gibt noch keinen dauerhaften Frieden auf der Welt ... Es lohnt sich, mit dazu beizutragen, diesem Ziel ein Stück näherzukommen. Dafür will und werde ich mich einsetzen, in der NVA und später als Berufstätiger."

Ein 17jähriger Schüler antwortete so auf die Frage nach seiner Auffassung zum Sinn seines Lebens: "Der Sinn des Lebens besteht für mich darin, in der vordersten Reihe für die Erhaltung des Friedens und für den Schutz meines sozialistischen Vaterlandes zu stehen, das bisher Errungene zu verteidigen und beim weiteren Aufbau des Sozialismus mitzuwirken."

2. Die Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft, ihrer führenden kommunistischen Parteien trägt in bedeutendem Maße zur Identifikation unserer Jugendlichen mit dem Sozialismus bei. So nimmt unter einer Vielzahl von Faktoren, die das Vertrauen Jugendlicher zur SED maßgeblich beeinflussen, die Friedenspolitik der SED einen dominierenden Platz ein. Die enge Verbundenheit der meisten jungen Bürger mit der Sowjetunion - eine stabile, fest ausgeprägte Seite des sozialistischen Klassenstandpunktes - wird vor allem von ihrer Klarheit darüber getragen, daß die Sowjetunion eine konsequente Friedenspolitik verfolgt. Daraus geht zugleich hervor, daß die massiven Bemühungen des Gegners, diese Friedenspolitik zu verleumden und zu entstellen, von der Mehrheit unserer Jugendlichen durchschaut und zurückgewiesen werden. Dennoch muß der Popularisierung und Erläuterung der sowjetischen Friedenspolitik auch künftig große Aufmerksamkeit gewidmet werden, geht doch aus verschiedenen Untersuchungen hervor, daß viele Jugendliche nur sehr globale Kenntnisse darüber besitzen.

3. Die internationale Situation ist dadurch gekennzeichnet, daß der Weltfrieden seit Ende des zweiten Weltkrieges noch nie so stark bedroht war wie gegenwärtig. Diese sehr ernste Lage wird von den meisten Jugendlichen richtig begriffen. Die überwiegende Mehrheit erkennt die durch die sprunghaft gestiegene Aggressivität des Imperialismus gewachsene Kriegsgefahr, hält einen Krieg zwischen Imperialismus und Sozialismus in Europa für möglich. Nur ein kleiner Teil der Jugendlichen gibt sich in dieser Hinsicht Illusionen hin.

Diese realistische Einschätzung der gegenwärtigen Situation ist jedoch nicht gleichbedeutend mit einer pessimistischen Haltung und Angst vor der Zukunft, wie das z. B. für breite Teile der

Jugend in der BRD charakteristisch ist.¹⁾ Im Gegenteil: Die Masse unserer Jugendlichen blickt mit Optimismus in die Zukunft, ist davon überzeugt, daß es der sozialistischen Staatengemeinschaft gelingen wird, den Frieden zu erhalten. Die Jugend der DDR ist eine optimistische junge Generation, wie das Genosse Erich Honecker in seiner Autobiographie formulierte (S. 337).

4. Wie Genosse Erich Honecker auf dem X. Parteitag unterstrich, ist und bleibt der Imperialismus mit seiner Aggressivität, seiner Unberechenbarkeit und seinem Hegemoniestreben, gestützt auf ein noch immer beträchtliches Potential, für die Völker eine Gefahr und eine Bedrohung. Es gehört darum zu den wichtigsten Zielen der ideologischen Arbeit, jedem Jugendlichen zu helfen, das aggressive Wesen des Imperialismus hinter jeder Fassade zu durchschauen. Untersuchungen weisen nach, daß wir hierbei gut vorangekommen sind. Die überwiegende Mehrheit des Jugendlichen ist sich darüber im klaren, daß der Imperialismus seine aggressiven Absichten gegen den Sozialismus nicht aufgegeben hat. Die Schuld für die bestehende Kriegsgefahr, für die gefährliche Zuspitzung der internationalen Lage weisen die meisten Jugendlichen eindeutig dem Imperialismus zu. Die klassenmäßige Einschätzung des Imperialismus gehört zu den am weitesten entwickelten Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins der Jugend. Das verdient hervorgehoben zu werden, ist doch der imperialistische Gegner unter Einsatz aller ihm zur Verfügung stehenden Mittel bemüht, seine wirklichen Absichten nicht nur gegenüber der Bevölkerung in den westlichen Ländern zu verschleiern, sondern auch gegenüber den Werktätigen der sozialistischen Länder. Die Jugend stellt dabei bekanntlich eine besondere Zielgruppe dar.

1) Vgl. hierzu die entsprechenden Ergebnisse der jüngsten Shell-Studie "Jugend 81". So nimmt z. B. die Hälfte der in der BRD befragten Jugendlichen an, daß die Welt in einem Atomkrieg untergehen wird; nur sehr wenige Jugendliche (6% !) gehen davon aus, daß in der Zukunft die Kriege abgeschafft werden.

Die gefestigte Grundhaltung gegenüber dem Imperialismus als System äußert sich bei den meisten Jugendlichen auch in einer realistischen Haltung zum Imperialismus der BRD. Die überwiegende Mehrheit der Jungen und Mädchen hat erkannt, daß die Regierung der BRD ihr Ziel, den Sozialismus zu beseitigen, keineswegs aufgegeben hat. Sehr viele Jugendliche sind sich auch darüber im klaren, daß die Bundeswehr Aggressionsabsichten gegen die sozialistischen Staaten verfolgt, daß der Bundeswehr ebensolche Verbrechen zuzutrauen sind, wie sie USA-Soldaten in Vietnam begangen haben, daß die Soldaten der Bundeswehr auf Grund ihres antikommunistischen Feindbildes ohne zu zögern auf jeden DDR-Bürger schießen würden. An der Festigung dieses Feindbildes muß jedoch auch künftig weiter gearbeitet werden.

Die klare Haltung der Mehrheit der Jugendlichen gegenüber dem Imperialismus der BRD widerspiegelt sich auch in ihrer Erkenntnis, daß über die nationale Frage die Geschichte längst entschieden hat, daß auf dem Boden des ehemaligen "Deutschen Reiches" zwei grundverschiedene Staaten mit gegensätzlicher Ordnung entstanden sind. Die übergröÙe Mehrheit vertritt die Auffassung, daß eine Vereinigung der sozialistischen DDR und der kapitalistischen BRD völlig ausgeschlossen ist. Sie stellen sich hinter die Forderung der DDR nach Anerkennung unserer Staatsbürgerschaft durch die BRD.

Diese Ergebnisse belegen anschaulich die auf dem X. Parlament der FDJ getroffene Feststellung, daß "gesamtdeutsche" und "innerdeutsche" Beschwörungen von BRD-Politikern für unsere Jugendlichen Makulatur der Geschichte sind. Überzeugend wird sichtbar: Wer von der Jugend der DDR ernst genommen werden will, muß die Staatsbürgerschaft der DDR respektieren, muß davon ausgehen, daß auf deutschem Boden zwei voneinander völlig unabhängige Staaten existieren.

Zusammengenommen belegen die Ergebnisse: Die meisten Jugendlichen haben das Wesen des imperialistischen Systems erkannt. Sie wissen: Den Frieden gefährdet einzig und allein der Imperialismus, er ist der Hauptgegner der jungen Generation.

5. Die klassenmäßige Haltung gegenüber dem Imperialismus schließt beim weitaus größten Teil der Jugendlichen auch die Erkenntnis der Notwendigkeit erhöhter militärischer Anstrengungen ein. Als einzig mögliche Folgerung für die sozialistische Staatengemeinschaft aus den NATO-Beschlüssen vom Dezember 1979 und danach sehen die meisten Jugendlichen an, daß die sozialistischen Länder mehr für ihre militärische Sicherheit tun müssen. Sie haben unser Friedenskonzept richtig verstanden, das konstruktive Schritte zur Friedenssicherung mit Maßnahmen vereint, die für die militärische Verteidigung des Sozialismus erforderlich sind. Nur ein kleiner Teil der Jugendlichen gibt sich der Illusion hin, daß einseitige Abrüstungsschritte auf sozialistischer Seite den Frieden sicherer machen würden. Ausdruck ihres internationalistischen Denkens ist die Auffassung sehr vieler Jugendlicher, daß die Staaten des Warschauer Vertrages jeden Angriff auf einen der Staaten als Angriff auf sich selbst betrachten und entsprechend handeln sollen. Die meisten Jugendlichen bejahen eine Unterstützung befreundeter Staaten, wenn diese von Konterrevolution oder äußerer Aggression bedroht sind und in dieser Situation um Beistand bitten; viele von ihnen befürworten in einem solchen Falle eine militärische Unterstützung.

6. Auf dem X. Parteitag der SED konnte allgemeingültig festgestellt werden, daß im Ergebnis der Politik der Partei die Bereitschaft der Werktätigen, die Errungenschaften des Sozialismus in der DDR mit ihrem politischen Bekenntnis, mit ihren Arbeits-taten zu stärken und gegen alle feindlichen Anschläge zu verteidigen, gewachsen ist. Die Haltung der Jugend der DDR zur Verteidigung des Sozialismus bekräftigt diese Analyse. Die meisten männlichen Jugendlichen unserer Republik erkennen an, daß es unter den heutigen Bedingungen notwendig ist, daß jeder männliche junge Bürger der DDR Wehrdienst leistet. Die Tatsache, daß mehr als zwei Drittel aller männlichen Jugendlichen bereit sind, die DDR unter Lebens Einsatz zu schützen, kann als eines der entscheidenden Ergebnisse wirksamer kommunistischer Erziehung angesehen werden.

Besonders die Mitglieder des Verbandsaktiva der FDJ stehen auch in dieser Beziehung in der ersten Reihe, geben ein Beispiel revolutionärer Haltung und hoher persönlicher Einsatzbereitschaft. Das äußert sich in der Absicht fast der Hälfte aller männlichen FDJ-Funktionäre, länger zu dienen. Sie haben erkannt, daß es zu den konsequentesten Entscheidungen eines Jugendlichen für Sozialismus und Frieden gehört, jederzeit bereit zu sein, seinen persönlichen Beitrag für die Verteidigung der sozialistischen Heimat zu leisten.

7. Neben diesen positiven Ergebnissen ist natürlich auch auf noch bestehende Probleme hinzuweisen. Im Rahmen dieses Materials heben wir insbesondere die Notwendigkeit hervor, die Überzeugung unserer Jugendlichen von unserer militärischen Stärke, von der militärischen Unbesiegbarkeit der sozialistischen Staaten konsequent weiter zu festigen. Auch die Kenntnisse der Jugendlichen über grundlegende militärpolitische Sachverhalte müssen vertieft werden. Größere Aufmerksamkeit muß der Klärung weltanschaulicher Aspekte des Problemkreises Krieg und Frieden geschenkt werden. Die weltanschauliche Position der Jugendlichen stellt in Einheit mit der Ausprägung ihres Klassenstandpunktes die entscheidende subjektive Determinante der Haltung zu Krieg und Frieden dar.